



## Zehn Städte - eine Region

▶ AKTUELLES AUS AACHEN • ALSDORF • BAESWEILER • ESCHWEIL  
HERZOGENRATH • MONSCHAU • ROETGEN • SIMMERATH • STOLB

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Melden Sie sich bei uns! Redaktion Städteregion: Udo Kals, Jutta Geese (montags bis freitags: 10 bis 11  
Tel.: 0241/5101-365/-366 • Fax: 0241/5101-360 • staedteregion@zeitungsverlag-aachen.de

# Der Glücksfall Jeremy Hulin

langjähriger 1. Kapellmeister des Städtischen Orchesters Aachen leitet jetzt die **Sinfonietta Regio**. Bei „Klassik nach 8“ spielen die Instrumentalmusiker aus der Städteregion am Donnerstag in Baesweiler.

SIGI MALINOWSKI

Jeremy Hulin ist ein Mann. So wie man das in England nun mal erwartet. Er redet nur dann, wenn er gefragt wird. Sein Platznachbar Wilhelm Merschen ist nicht ungewisser – nur ein wenig enthusiastischer. Beide, der Deutsche und der Engländer, reden fast schon stur von ihrem Projekt. Im Frühlingserwachen, das das Pädagogische Zentrum (PZ) des Gymnasiums Baesweiler erfüllen

und Hulin sind Musiker. Klassik-Musiker und klassische Musiker. Es ist nur ein Wortspiel, beides trifft zu. Der eine, Hulin, steht am Dirigentenpult, der andere, Merschen, spielt die Bratsche. Und mit ihnen sind noch 35 weitere erstklassige Instrumentalisten dabei. Vereint in der Sinfonietta Regio, die am kommenden Donnerstag in Baesweiler aufgeführt wird. Ein halbes Jahr haben sie dafür gearbeitet. Nur für diesen einen

und einen zweiten Abend. Fein ausgelotet, wie man die edlen Stücke an den Mann und die Frau bringt, um Begeisterung beim Publikum zu entfachen, die die ausführenden Musiker schon lange in sich tragen. „Es sind Werke dabei, die wir nur selten spielen. Und wir haben hart daran gearbeitet, sie so hinzukriegen“, freut sich Hulin. Beim ersten Kuckucksruf im Frühling – das Stück gehört zum Konzert – wird es „sehr anspruchsvoll“.

### Liebenswürdig, geduldig

Die Männer sind gelassen und erwartungsfroh. Denn es hat sich auch personell in der Sinfonietta Regio etwas Besonderes getan. Das Orchester, das in der Realschule Alsdorf probt und das aus Musikern aus städteregionalen Kommunen wie Aachen, Eschweiler, Baesweiler oder Roetgen besteht, bekam im vergangenen Dezember seinen neuen Dirigenten. Ein Glücksfall. So beschreibt es Merschen. Der in Eschweiler heimisch gewordene Musikprofessor, der nach Willy Kronen und Marius Suciu der dritte Dirigent der Sinfonietta Regio seit der

Gründung im Jahr 1953 ist, gab dem Orchester ein neues, ein jüngeres, ein frischeres Line-Up. Das trifft sowohl auf die Vorbereitung des Frühlingserwachens als auch auf die Ausbildung, aufs „Betriebsklima“ zu. Was Hulin selbst mit dem sehr zurückhaltend formulierten Satz „Ich bin halt lange im Geschäft“ ausdrückt, bindet Menschen zu einem Blumenstrauß: „Seine liebenswürdige Art mit Menschen umzugehen, fasziniert uns alle.“ Der Chef, langjähriger 1. Kapellmeister des Städtischen Orchesters Aachen und seit 2005

Operngesangs-Ausbilder am Konservatorium in Maastricht, nimmt sein Team „mit einer unglaublichen Geduld in die Pflicht“, hat Menschen erkannt.

Beide sprechen von Aufbruchstimmung, von einer inneren Spannung und Freude, das Programm mit romantischen Werken französischer Meister nach dem jüngsten Konzert in Aachen endlich auch in Baesweiler aufführen zu dürfen. „Neben dem Mainstream wollten wir etwas Neues machen“, also suchte Hulin „qualitativ sehr schöne Werke aus“. Er wird sie mit einem Orchester präsentieren, das mit allen Altersklassen besetzt ist. Auch das ist die Zukunft unter Hulin, der auf einen vollen Konzertsaal im PZ hofft.

Mehr Infos im Netz:  
[www.sinfonietta-regio.de](http://www.sinfonietta-regio.de)



Aufbruchstimmung: Dirigent Jeremy Hulin (l.) und Wilhelm Merschen freuen sich auf das „Frühlingserwachen“, das im Rahmen der Reihe „Klassik nach 8“ am Donnerstag in Baesweiler aufgeführt wird.  
Foto: Sigi Malinowski

### Nächster Auftritt am Donnerstag

„Frühlingserwachen“ lautet das Konzertprogramm, das die Sinfonietta Regio am Donnerstag, 28. Mai, ab 20.08 Uhr im Pädagogischen Zentrum des Baesweiler Gymnasiums, Otto-Hahn-Straße 1, aufführt. Karten: 10 Euro, erntefest 8 Euro, Kinder 2 Euro.



„Gib mir ein A! - Hier stimmt die Mischung“ | Foto: Günter Mänz



Rasantes Tempo, saubere Interpretationen beim Frühlingskonzert in Baesweiler: Auch unter dem Dirigat von Jeremy Hulin überzeugte die Sinfonietta Regio.  
Foto: dmp

## Neues Klangideal verwirklicht

Dirigent Jeremy Hulin: Sinfonietta Regio hat sich impressionistisch gehäutet

**Baesweiler.** Einst war es das Orchester der Stadt Alsdorf: das 1997 gegründete sinfonische Ensemble Sinfonietta Regio. Inzwischen trägt es den Zusatz „Orchester in der Städteregion Aachen“. Der Titel bezieht sich sowohl auf die Herkunft der Mitglieder als auch auf den Wirkungskreis des Orchesters. Bei seinem jüngsten Konzert im Rahmen der Reihe „Kultur nach 8“ im Pädagogischen Zentrum des Baesweiler Gymnasiums zeigte die „Sinfonietta“: Sie ist auch zu erstaunlichen musikalischen „Häutungen“ fähig. Orchesterleiter Willy Kronen schuf die Grundlage für die sinfonischen Leistungen unter seinem Nachfolger Marius Suciu. Mit dem neuen Dirigenten Jeremy Hulin – der vielseitige Brite mit Wohnort Eschweiler hat sich schon Meriten als Klarinetist, Chorleiter und Komponist erworben – leuchten nun verborgene Facetten der „Sinfonietta“ prächtig auf. Beim Konzert „Frühlings-erwachen“ waren überraschende impressionistische und kammermusikalische Töne zu hören, die die Sinfonietta präzise meisterte. Den Auftakt bildeten die Danses (Tänze) des impressionistischen

Komponisten Claude Debussy, die das Orchester im kongenialen Zusammenspiel mit Solistin Bianca Tabois an der Pedalharpfe sensibel und transparent darbot. Hulin hat als Solist und Leiter Erfahrungen mit Bläserensembles und die tun dem Bläserapparat der Sinfonietta hörbar gut. Wohl erstmals in der Geschichte des Orchesters erklang mit Charles Gounods „Petite Symphonie B-Dur“ eine reine Bläser-Komposition. Aus einer jederzeit sauber-homogenen Interpretation sind das melodiose Flöten-Solo von Sinfonietta-Routinier Bruno Schnell im Andante und das rhythmisch anspruchsvolle wie kecke Scherzo hervorzuheben.

### Herausforderungen gemeistert

Sanft hingetupft wie ein watteausches Landschaftsbild – Gesamtkünstler Jeremy Hulin hat auch eine Affinität zur Malerei – entfaltet dann die Sinfonietta bei der „Petite Suite“ von Claude Debussy erneut schöne impressionistische Klangfarben. Ihre hinlänglich bekannten sinfonischen Fähigkeiten bewies die Sinfonietta nach der Pause bei der Symphonie in C-Dur

von Georges Bizet, einem Jugendwerk in der unüberhörbaren Tradition Beethovens. Fazit: Wer unter Marius Suciu fast alle Beethoven-Symphonien aufgeführt hat, braucht unter Jeremy Hulin solche Herausforderungen nicht zu fürchten. Dazu gehörten auch das vom Dirigenten fast unheimlich rasant angeschlagene Tempo, vor allem im Scherzo und im Finale. Einen ruhigen Kontrapunkt hielt das Adagio bereit, wobei sich mit Oboistin Sabine Schumann eine weitere Solistin aus den eigenen Reihen tonschön hervortat. Die Sinfonietta, die das sonst rein französische Frühlingskonzert mit dem „Ersten Kuckucksruf“ des aus Bielefeld stammenden britischen Komponisten Frederick Delius würzte, besteht fast ausnahmslos aus Amateuren jeglichen Alters. Wo anderwärts manchmal Profimusiker vorherrschen und Amateure nur Alibi sind, verhält es sich bei der „Sinfonietta“ umgekehrt – Respekt!  
(Joep)

28.05.2009



Unter der Leitung von Dirigent Jeremy Hulin zeigte die „Sinfonietta Regio“, das Orchester in der StädteRegion Aachen, eine prachtvolle Leistung bei seinem Konzert in der Aula des Bischöflichen Gymnasiums. Foto: Bienwald

## „Sinfonietta Regio“ gastiert in der ausverkauften Aula des Bischöflichen Gymnasiums.

**Geilenkirchen.** Schwarz, auf Hochglanz poliert und optimal eingestellt, wartete der neue Flügel von St. Ursula auf seinen Einsatz. Um acht Uhr war es soweit, die Gäste hatten in der ausverkauften Aula des Bischöflichen Gymnasiums St. Ursula zu Geilenkirchen ihre Plätze eingenommen und lauschten dem, was da geboten wurde.

Und das war vom ersten bis zum letzten Ton einfach nur beeindruckend. Denn dank der „Sinfonietta Regio“, dem Orchester in der StädteRegion Aachen wurde die Aula ihrem Ruf als klangvolle Konzerthalle mehr als gerecht. Dazu gehörte mit Sicherheit auch die ausgefeilte Arbeit von Dirigent Jeremy Hulin. Er zeigte sich nicht nur als humorvoller Entertainer, der mit seinen augenzwinkernden Anmerkungen jedes Stück kommentierte. Zum Orchester gewandt, wurde er zum Herrn des Klangs, entfesselte von leisen Tönen bis zu brachialen Tutti eine

Zuschauer erleben einen musikalischen Hochgenuss.

beeindruckende Klangweite. Schon das Eröffnungstück, die „Hebriden-Ouvertüre“ (op. 26) von Felix Mendelssohn-Bartholdy wusste vom ersten Ton an mit Seidigkeit, Eleganz und Kraft zu beeindrucken.

### Homogenes Klangbild

Keine Spur von Müdigkeit, ein geschlossenes, an Homogenität kaum zu überbietendes Klangbild entfaltetete sich vor den Zuhörern. Die waren umso begeisterter, je länger sie dem Konzertgenuss beiwohnen durften.

Denn mit der bekannten Pianistin Tomoko Yoneyama war eine weitgereiste und erfahrene Konzertpianistin angereist, um den Flügel, der unter anderem aus Spenden finanziert wurde, würdevoll einzuweihen.

Dazu nahm sie sich des wahrlich nicht leicht zu spielenden, dafür in seiner Komplexität und Dynamik umso beeindruckenderen

Klavierkonzerts Nr. 1, C-Dur (op.15) von Ludwig van Beethoven an. Tomoko Yoneyama wurde dem Meister sicherlich mehr als nur gerecht. Egal, ob „Allegro con brio“, „Largo“ oder das abschließende „Rondo: Allegro scherzando“: das Sinfoniekonzert machte seinem Namen in dieser Passage besonders viel Ehre.

Mit so viel Klang im Ohr kamen die Gäste dann auch aus der Pause wieder zurück.

Und es lohnte sich, denn Jeremy Hulin und die „Sinfonietta Regio“ holten mit Joseph Haydns „Sinfonie Nr. 104 in D-Dur“ im Haydn-Jahr einen wunderschönen Klassiker heraus.

### Rauschender Beifall

Adagio, Allegro, Andante, Menuetto und ein beflügeltes Finale ließen die Gäste zum Abschluss eines grandiosen Konzertabends in einen rauschenden Beifall ausbrechen. (mabie)



# Rein-Klaviertrio + Sinfonietta Regio

Ludwig v. Beethoven - Tripelkonzert, C-Dur, opus 56

Antonin Dvorak - Symphonie Nr. 9 "Aus der neuen Welt"

**Sonntag, 18. März 2012 - 18.00 Uhr**

**Aula des Gymnasiums Hückelhoven**

**Eintritt: 15,00 € - Schüler/Studenten 5,00 €**

Sinfonietta-Vorstand, dürften es noch mehr werden. Ein Projekt-orchester „für neugierige Instrumentalisten“ ist daher auch für das laufende Jahr eingeplant.

Heinz Boveleth zieht ein Fazit nach 60 Jahren Sinfonietta: „Alle drei Dirigenten waren und sind faszinierende Menschen.“

Konzerte und Proben der „Sinfonietta Regio“

Das erste Konzert von „Sinfonietta Regio“ im Jahr 2014 unter dem Titel „Von mutigen Einzelkämpfern und Teamgeist“ findet am Sonntag, 9. Februar, um 18 Uhr im Einhard-Gymnasium in Aachen statt. Eine Wiederaufführung gibt es am Sonntag, 23. Februar, um 18 Uhr im Gymnasium Baesweiler.

Interessierte Musiker sind bei den Proben – donnerstags von 20 bis 22 Uhr in der Aula der Realschule an der Theodor-Seipp-Straße in Alsdorf – willkommen.

Weitere Informationen gibt es unter [www.sinfonietta-regio.de](http://www.sinfonietta-regio.de).

DRUCKEN X SCHLIESSEN

## STÄDTEREGION

# „Sinfonietta Regio“ wird 60 Jahre alt

Orchester in dieser Zeit. Erfolgsgaranten: Aufgeschlossenheit, Zusammenhalt und Nachwuchsarbeit.



Die Mischung: Zum Orchester „Sinfonietta Regio“ gehören rund 40 Berufs- und talentierte Freizeitmusiker – Streicher und Bläser. Nachwuchs, der alt, ist herzlich willkommen.

Di, 3. Feb. 2015

Aachener Zeitung - Nord / Lokales / Seite 21

## „Mordsschwere Werke“ in der Kirche präsentiert

Sinfonietta Regio setzt in St. Pius X. die Reihe der Mitmach-Konzerte fort. Auftritt am 8. Februar im Pädagogischen Zentrum des Baesweiler Gymnasiums.

Von Christoph Hahn

Würselen. „Mordsschwere Werke“, so Dirigent Jeremy Hulin, standen beim jüngsten Konzert der Sinfonietta Regio in der Würselener Kirche St. Pius X. auf dem Programm. Vor allem aber gelang den rund 80 Musikern eines: mit Werken von Alberto Ginastera, Alexander Arutjunjan und Modest Mussorgskij schöpften sie den Raum des Gotteshauses zur Gänze aus.

Vorbereitet worden war das Konzert im Zuge eines Experimentes namens Mitmach-Konzert. Hier wusste der künstlerische Leiter im Lauf des Konzertes Erfreuliches zu berichten. Mit Blick auf die „Stamm-Mannschaft“ und ihre „Gäste“ erinnerte sich Hulin an die Probenphase und resümierte: „Wir sind zu einer richtigen Familie zusammengewachsen.“

Im Einklang mit dem Gast

Aufhorchen ließen der Dirigent und die Seinen schon mit „3 Danzas de la Estancia“ („Tänze vom Landgut“) des Argentiniers Ginastera, die sinnigerweise an den Anfang der Programmfolge gestellt worden waren – sinnigerweise deshalb, weil die mit großer Geste (Jeremy Hulin tanzte bisweilen mehr als dass er mit den Armen gestikuliert) und ebensolcher Ausdrucksfreude dargebotenen Sätze die zahlreichen Zuhörer aufrüttelten. Dabei ging es auch um einen Kontrast: Die beiden Ecksätze wirkten wuchtig und nachgerade muskulös. Auf andere Weise füllte der intime Mittelsatz die Kirche, denn der hohe Raum umhüllte die zarten Klänge mit Stille.

Stille bot der Raum von St. Pius X., aber auch Weite. Dem Gast des Abends, dem 22-jährigen Trompeter Floris Onstwedder aus Eindhoven in den Niederlanden, kam das sehr zu Gute. Ton für Ton, mal mit bewegter Linie und mal meditativ, setzte er virtuos in die Weite und wirkte dabei farbfreudig wie ein Maler. Im Einklang mit dem Solisten lieferte die Sinfonietta bei diesem Bravourstück, dem Trompetenkonzert des armenischen Komponisten Arutjunjan, einem sehr zugänglichen Werk der Klassischen Moderne, ihren Beitrag, souverän, eigenständig und doch völlig im Einklang mit dem Gast.

Nach der Pause sorgten die breit und doch feinsinnig gesetzten Farben von Mussorgskijs „Bilder einer Ausstellung“ für ein weiteres Musikerlebnis im Breitwandformat. Kostbar und leuchtend ausgemalt, riss diese Interpretation die Musikfreunde in St. Pius X. wiederum zu herzlichem Beifall hin. Die Mitwirkenden ihrerseits belegten mit diesem Auftritt in Würselen ihre professionelle und beseelte Herangehensweise an Konzerte. Dass die Gastspiele der Sinfonietta ein so breites Interesse wie jetzt finden, verwundert darum kaum.

Das Konzert wird am Sonntag, 8. Februar, in Baesweiler wiederholt. Veranstaltungsort ist dann das Pädagogische Zentrum des Gymnasiums, Otto-Hahn-Straße 16. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht.

# „Sinfonietta“ in der Kirche präsentiert

Konzerte fort. Auftritt am 8. Februar im Pädagogischen Zentrum des Baesweiler Gymnasiums.



Glänzendes Licht: Die „Sinfonietta Regio“ beeindruckt unter der musikalischen Leitung von Jeremy Hulin.

Foto: Wolfgang Seve

